

Andreas E. Müller, Günter L. Fuchs

Auf der Suche nach den byzantinischen Vorfahren. Hans von Galattis Kontaktaufnahme mit Karl Krumbacher

Wenn einem bei der Durchsicht des Nachlasses von Karl Krumbacher (1856–1909)¹ der achtseitige Brief des k.k. Statthalterei-Sekretärs und Vorstehers des Bezirks Baden bei Wien, Hans Ritter von Galatti (1863–1934), in die Hände fällt, stellt man sich zunächst die Frage, mit welcher Intention sich dieser am 15. März 1909 an den Münchner Byzantinistik-Professor und Institutsvorstand gewandt hat.² Diesem Schriftstück ist eine Visitenkarte mit einem kurzen Empfehlungsschreiben von Krumbachers Bekannten, dem Orientalisten Joseph Ritter von Karabacek (1845–1918), Direktor der Wiener Hofbibliothek und Sekretär der philosophisch-historischen Klasse der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, vorangestellt:³

K.u.k. Hofrat

Dr. Josef Ritter von Karabacek

Direktor der k.k. Hof Bibliothek und Univ. Professor, wirk[liches] Mitglied und Sekretär der kaiserl[ichen] Akademie der Wissenschaften | empfiehlt Ihnen lieber Herr College Herrn kk. Statthalterei-Sekretär Dr. Hans Ritter v. Galatti aufs Angelegentlichste.

Mit besten Grüßen.

15 März 1909.⁴

Während der erste Absatz von Galattis Brief an Krumbacher die obligatorische Höflichkeitsfloskel enthält, die „Inanspruchnahme und Belästigung“ zu entschuldigen, wird im zweiten Absatz schon deutlicher, worin das Anliegen des Wieners bestehen könnte:

1 Ein Verzeichnis zu Krumbachers Briefnachlass findet sich im Anhang von: P. SCHREINER / E. VOGT (Hrsg.), Karl Krumbacher. Leben und Werk. *Sitzungsberichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse*, 2011/4. München 2011, 85–147.

2 Brief Galatti an Krumbacher (15. März 1909), Bayerische Staatsbibliothek (BSB), Nachlässe, Krumbacheriana I, Galatti, Hans R. v.; vgl. G.L. FUCHS, Karl Krumbacher (1856–1909) und sein Wiener Byzantinisten-Netzwerk. Dissertation. Universität Wien 2021, 262–263.

3 Karabacek und Krumbacher standen zwischen 1892 und 1908 in brieflichem Kontakt und trafen sich mehrmals persönlich im Rahmen der Internationalen Orientalistenkongresse und bei Versammlungen auf Ebene der Wissenschaftsakademien: FUCHS, Karl Krumbacher (wie oben Anm. 2) 220–230.

4 Brief Galatti an Krumbacher (wie oben Anm. 2). In diesem Beitrag werden alle Zitate in der ursprünglichen Orthographie wiedergegeben.

Obwol Jurist von Profession, beschäftige ich mich eifrig mit der Geschichte meines Stammlandes Griechenland im Allgemeinen, u[nd] im Besondere[n] mit einem ganz kleinen Abschnitt derselben, nämlich mit der Geschichte der Insel Chios, welche die eigentliche Heimat meiner Vorfahren war.⁵

Hans von Galatti legt in weiterer Folge in Grundzügen die Geschichte seiner griechischen Vorfahren dar, wie sie innerhalb seiner Familie tradiert wird: Sie stamme demnach aus dem Byzantinischen Reich und sei nach dem Fall Konstantinopels 1453 – eventuell über den Umweg Sizilien – nach Chios gelangt, wobei die Zeit bis 1550 im Dunkeln liege und Galatti hierfür nach Informationen suche. Nachdem sie über Jahrhunderte hinweg auf der ostägäischen Insel gelebt hätten, seien die Galattis nach dem Massaker von 1822 ins Habsburgerreich ausgewandert, wo sich Teile der Familie schließlich in Wien niederließen.

Der vorliegende Beitrag nähert sich der Geschichte der Familie Galatti in umgekehrter chronologischer Reihenfolge, wofür – neben dem an Krumbacher gerichteten Brief – drei weitere Hauptquellen herangezogen werden: Der 1924 gedruckte Familienstammbaum, der im Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchiv (HHStA) aufbewahrt wird,⁶ ein von Hans Galatti auf Griechisch verfasster und im Jahr 1928 erschienener kurzer Abriss über die Familiengeschichte, der im Rahmen der fünfbandigen Geschichte der Insel Chios von Georgios I. Zolotas publiziert worden ist,⁷ sowie eine 1932 in Wien gedruckte französische Broschüre ähnlichen Inhalts, die höchstwahrscheinlich von eben demselben stammt.⁸

⁵ Ebd.

⁶ Stammbaum Galatti. OeStA, HHStA, StK Adelsakten 6-1. Der auf Griechisch verfasste Stammbaum trägt den Titel Γενεαλογικὸς πίναξ τῆς οἰκογενείας τῶν Γαλατῶν (Galatti) (κλάδος Σικανῶν) und enthält einen kurzen auf Französisch verfassten Abriss der Familiengeschichte (Notices sur la famille GALATTI de l'île de Chio), der weniger umfangreich ist als die 1932 erschienene fast gleichnamige Broschüre (siehe Anm. 8), sowie Abbildungen der Wappen des Thomas Ritter von Galatti (1833–98), des Johann Scaramangà d'Altomonte (1793–1883) und des Sergios Galatis (1781–1836) (siehe Anm. 53).

⁷ G.I. ZOLOTAS, Ἱστορία τῆς Χίου. 5 Bände. Athen 1921–28; hier Bd. 3: Τουρκοκρατία. Teil 2: Ἡ ἐκκλησία τῆς Χίου – Ἐπανάστασις – Ἱστορικά καὶ γενεαλογικά συμπληρώματα. Athen 1928, 723–727. Auf Seite 727 wurde der Stammbaum der Galattis in leicht redigierte Form erneut abgedruckt; vgl. PH.P. ARGENTI, Libro d'oro de la noblesse de Chio. Bd. 1: Notices historiques. London 1955, 78–80.

⁸ GALATTI, Notice sur la famille Galatti de l'île de Chio. Wien 1932. Diese 17-seitige auf Französisch verfasste Broschüre nennt keinen Verfasseramen, doch scheint sie aus derselben Feder zu stammen wie der Beitrag bei ZOLOTAS, Ἱστορία τῆς Χίου (wie oben Anm. 7), weshalb Hans Galatti als Autor anzunehmen ist. Die Österreichische Nationalbibliothek hat ihr Exemplar unter dem Namen seines Neffen, Stephan Thomas (1897–1983), katalogisiert, weil es eine auf Juli 1932 datierte handschriftliche Widmung von „Dr. Stephan Th. von Galatti“ enthält.



Abb. 1: Hans Ritter von Galatti in der Uniform des Bezirkshauptmannes.
ÖNB, Bildarchiv und Grafiksammlung, Sign. Pf 3.206:C(1).

1 Wien

Hans (Johann) Ritter von Galatti wurde am 23. August 1863 in Wien geboren (Abb. 1),⁹ als zweites von acht Kindern des Thomas Michael Ritter von Galatti (1833–98) und der Henriette geb. Scaramangà d’Altomonte (1844–1924). Er studierte in seiner Heimatstadt Rechtswissenschaften und promovierte in diesem Fach im Jahr 1888.¹⁰

⁹ Die Taufe auf den Namen „Johann/Zanni/Janni“ wurde am 16. September 1863 von Archimandrit Antonios Chariatis (1825–92) in der Kirche zur Hl. Dreifaltigkeit durchgeführt, bei der der auf Chios geborene Großhändler und Bankier Johann Nikolaus Scanavi (Σκαναβής, 1820–89), ein Geschäftspartner und Onkel des Vaters Thomas Michael Galatti, als Pate fungierte. *Matricula online*: Taufbuch der Kirchengemeinde zur Hl. Dreifaltigkeit, Sign. 01-04, f. 17. Den im Taufbuch vermerkten Geburtsort kann man als „Wien, Riemerstraße Nr. 2“ lesen, womit die heutige Riemergasse im 1. Bezirk gemeint sein könnte. Andere Quellen nennen als Geburtsort Hietzing, den heutigen 13. Gemeindebezirk, wo die Familie später gewohnt hat; vgl. Beiblatt zum Kriegstagebuch von Johann Galatti. OeStA, Kriegsarchiv, NL 1024 (B).

¹⁰ Archiv der Universität Wien, M 32.2, Promotionsprotokoll für das Doktorat der Rechtswissenschaften, Bd. 2 (1875–89), 1380.

Ab dem Sommer 1897 leitete er für mehrere Monate interimistisch die Gemeinde Baden bei Wien und 1909 wurde er Vorsteher der dortigen Bezirkshauptmannschaft.¹¹ Als langjähriger Reserveoffizier und Rittmeister musste er im Juni 1915 einrücken und wurde als Mitglied der k.u.k. 4. Armee an der russischen Front – vorwiegend auf dem Gebiet der heutigen Westukraine – eingesetzt, bis er im Juli 1918 vom Kriegsdienst enthoben wurde und als Hofrat der niederösterreichischen Landesregierung in sein ziviles Leben zurückkehrte.¹² Während seines dreijährigen Militärdienstes führte Galatti penibel Tagebuch, das heute – 17 Bände umfassend – im österreichischen Kriegsarchiv aufbewahrt wird.¹³ Der als interessierter „Sammler und Kunstkennner“ geltende Hans von Galatti,¹⁴ der sein Leben lang ledig blieb, verstarb im Alter von 71 Jahren am 19. Oktober 1934 in Wien, wo er drei Tage später auf dem Zentralfriedhof bestattet wurde.¹⁵

Hans von Galatti hatte sieben Geschwister: einen älteren Bruder namens Michael, der 1862 in Triest zur Welt kam,¹⁶ sowie eine jüngere Schwester¹⁷ und fünf

¹¹ Zum Tode des ehemaligen Badener Bezirkshauptmannes Johann Ritter von Galatti. *Badener Zeitung* (31. Oktober 1934) 4.

¹² Die in der Kirche zur Hl. Dreifaltigkeit angebrachte Gedenktafel nennt zwei während des Ersten Weltkriegs verstorbene Familienmitglieder: Hans' Neffen Konstantin von Galatti (1897–1916), gefallen als Fähnrich am Corno di campo bianco bei Asiago in Venetien, sowie Hans' jüngeren Bruder, den Brauereidirektor Andreas von Galatti (1868–1917), der als Feldwebel der k.u.k. Artillerie im Barackenlager am Laaer Berg südlich von Wien im Einsatz war und am 12. August 1917 auf dem der Familie Ypsilanti gehörenden Schloss Rappoltenkirchen verstarb, wo man ihn provisorisch bestattete. Matricula online: Sterbebuch der Kirchengemeinde zur Hl. Dreifaltigkeit. Sign. 03-04, f. 228 und 274. Ein weiterer Neffe, der spätere Präsident der Kirchengemeinde zur Hl. Dreifaltigkeit, Stephan Thomas Galatti (1897–1983), kämpfte ebenfalls – als Mitglied des Dragonerregiments – für drei Jahre an der russischen Front: H. GALATTI, Γαλάται. Σημείωμα περὶ τοῦ οἴκου Γαλάτη τῆς νήσου Χίου καὶ γενεαλογικὸς πίναξ τοῦ κλάδου αὐτοῦ „Σικανός“, in ZOLOTAS, Ἱστορία τῆς Χίου 3/2 (wie oben Anm. 7) 727; vgl. ARGENTI, Libro d'oro (wie oben Anm. 7) 79.

¹³ Kriegstagebuch von Johann Galatti. OeStA, Kriegsarchiv, NL 1024 (B). Es fehlt Bd. 2 über den Beginn des Kriegsdienstes.

¹⁴ Zum Tode des ehemaligen Badener Bezirkshauptmannes Johann Ritter von Galatti. *Badener Zeitung* (31. Oktober 1934) 4.

¹⁵ Matricula online: Sterbebuch der Kirchengemeinde zur Hl. Dreifaltigkeit. Sign. 03-06, f. 15. Zuletzt war Galatti wohnhaft in der Mayerhofgasse 8 im 4. Gemeindebezirk; vgl. GALATTI, Γαλάται (wie oben Anm. 13) 723 Anm. 1.

¹⁶ Das einzige Kind von Michael Galatti (1862–1931) und der im russischen Saratow geborenen Julia Rizou war der 1916 in Venetien gefallene Konstantin (vgl. Anm. 13). Stammbaum Galatti (wie oben Anm. 6).

¹⁷ Esmeralda (Smaragda) von Galatti (1875–1929) heiratete 1902 in Wien Emanuel Ypsilanti (Εμμανουὴλ Ὑψηλάντης, 1877–1940) aus dem bekannten griechisch-phanariotischen Fürstenhaus. Stammbaum Galatti (wie oben Anm. 6).

jüngere Brüder, die alle in Wien oder Umgebung geboren wurden.¹⁸ Der ebenfalls in Wien gebürtige Vater, Thomas Michael Galatti, war Großhändler und Börsenmakler („k.k. beeideter Börsensensal“), erhielt 1874 die österreichische Staatsbürgerschaft und wurde bereits im Folgejahr von Kaiser Franz Joseph in den Ritterstand erhoben.¹⁹ Der Handel seiner Unternehmen scheint über Triest erfolgt zu sein, wohin es noch starke familiäre Bande gab. So waren an seiner zwischen 1863 und 1873 bestehenden Firma „Michael T. Galatti“ der in Triest ansässige Onkel väterlicherseits, Konstantin Thomas Galatti, sowie sein in Triest gemeldeter, aber in Wien wohnhafter Onkel mütterlicherseits, Johann Nikolaus Scanavi (Hans’ Taufpate),²⁰ als Gesellschafter beteiligt.²¹ Hans’ Mutter Henriette (1844–1924)²² wurde in Triest als Tochter des ebenfalls chiotisch-stämmigen Großhändlers Johann Scaramangà (Σκαρμαγκᾶς, 1793–1883) geboren, den der österreichische Kaiser 1873 mit dem Prädikat „d’Altomonte“ in den Ritterstand erhob.²³

Die Galattis hielten nach ihrem Zuzug nach Wien weiterhin an ihrem orthodoxen Glauben fest und engagierten sich in der örtlichen griechischen Kirchengemeinde. Bereits im frühen 19. Jahrhundert und somit noch vor dem Jahr 1822 hielten sich Personen mit dem Namen Galatti in Wien auf, was die Unterlagen der für

¹⁸ Ebd.

¹⁹ *Wiener Zeitung* (6. April 1875) 1; GALATTI, Notice (wie oben Anm. 8) 14; GALATTI, Γαλάται (wie oben Anm. 13) 726. Thomas Michael von Galatti wurde nach seinem Ableben in der Familiengruft des griechisch-orthodoxen Friedhofs St. Anna in Triest bestattet: *Wiener Zeitung* (12. Oktober 1898) 3; Matricula online: Sterbebuch der Kirchengemeinde zur Hl. Dreifaltigkeit. Sign. 03-04, f. 110.

²⁰ Der auf Chios geborene Bankier Johann Nikolaus Scanavi (Σκαναβῆς, 1820–89) wurde 1880 in den österreichischen Ritterstand erhoben, hatte das Amt des griechischen Konsuls in Wien inne und war der Bruder von Argyro Scanavi (1812–73), die 1832 Hans’ Großvater Michael Galatti geheiratet hatte. *Wiener Zeitung* (7. März 1880) 1; M.A. STASSINOPOULOU, *Diplomatischer Alltag im 19. Jahrhundert*: Markos Dragoumis und Ioannis Gennadios in Wien, in K. Belke / E. Kislinger / A. Külzer / M.A. Stassinopoulou (Hrsg.), *Byzantina Mediterranea. Festschrift für Johannes Koder zum 65. Geburtstag*. Wien / Köln / Weimar 2007, 617–631, hier 625, Anm. 30.

²¹ Wiener Stadt- und Landesarchiv (WStLA). Handelsregister Ges 3/238, Sign. 2.3.3.B75.3.238 (1863) und E 12/383, Sign. 2.3.3.B74.12.383 (1873). Zur Geschichte der Griechen in Wien siehe auch: V. SEIRINIDOU, *Έλληνες στη Βιέννη (18ος–μέσα 19ου αιώνα)*. Athen 2011.

²² Stammbaum Galatti (wie oben Anm. 6). Sie war im Gegensatz zu ihrem Gatten und ihren Kindern römisch-katholisch, wurde aber ebenfalls in der Triester Familiengruft beigesetzt: *Amtsblatt zur Wiener Zeitung* (3. Juni 1924) 1; Todesfälle. *Neue Freie Presse* (19. April 1924) 10.

²³ *Wiener Zeitung* (25. Jänner 1873) 1, (23. Jänner 1883) 5; GALATTI, Γαλάται (wie oben Anm. 13) 726. Mit seiner Stiftung „Pia Fondazione Scaramangà“ unterstützte er wohlthätige Einrichtungen in Triest; u.a. die griechisch-orientalische Kirchengemeinde, die israelitische Kultusgemeinde und die damals noch zu gründende altkatholische Gemeinde: A. RANSMAYR, *Untertanen des Sultans oder des Kaisers. Struktur und Organisationsformen der beiden Wiener griechischen Gemeinden von den Anfängen im 18. Jahrhundert bis 1918*. Göttingen 2018, 169–170.

die osmanischen Untertanen bestimmten Gemeinde zum Hl. Georg belegen. Unter ihnen befanden sich die Brüder Sergios und Dimitrios Galatis,²⁴ die auch im Kirchenvorstand aktiv waren,²⁵ während Hans' Großvater Michael diese Funktion in den Jahren 1832, 1833 und 1838 ausübte.²⁶

Ab den 1820er Jahren und somit nach dem von Hans Galatti als Fluchtgrund genannten Massaker von 1822 finden sich schließlich aus Chios stammende Personen auch unter den Mitgliedern der für österreichische Untertanen zuständigen orthodoxen Gemeinde zur Hl. Dreifaltigkeit; darunter die Familien Galatti, Scanavi und Scaramangà, die über Eheschließungen eng miteinander verbunden waren.²⁷ Auch Hans von Galatti selbst war – zusammen mit seinem Bruder Stephan – in den 1910er und 1920er Jahren im Gemeindeausschuss tätig²⁸ und seine Familie gehörte zu jenem kleinen Kreis, der nach dem Ende des Ersten Weltkriegs die Kirchengemeinde zur Hl. Dreifaltigkeit aufrecht erhielt, als sie einen Mitgliederschwund erfuhr und nur mehr 34 Personen zählte.²⁹

2 Triest

Sowohl im Brief an Krumbacher als auch im Abriss der Familiengeschichte wird erzählt, dass die Vorfahren Hans von Galattis nach dem von den Osmanen verübten Massaker von Chios, bei dem Zehntausende Griechen ihr Leben verloren haben oder in die Sklaverei verkauft worden sind,³⁰ in das Kaisertum Österreich gekommen seien:

²⁴ Bei Sergios und Dimitrios könnte es sich um die beiden Urgroßonkel von Hans Galatti handeln. Stammbaum Galatti (wie oben Anm. 6).

²⁵ S. EUSTRATIADES, *Ο ἐν Βιέννῃ ναὸς τοῦ Ἁγίου Γεωργίου καὶ ἡ κοινότης τῶν Ἑλλήνων Ὀθωμανῶν ὑπηκόων*. Alexandria 1912 (Nachdruck: Athen 1997), 44, 52, 74, 75, 177, 198 und 199. Dimitrios gehörte im Jahr 1806 dem Vorstand an, Sergios 1807 und 1826. Das Register von 1808 über die 300 in Wien befindlichen griechischen Personen nennt acht Chioten, darunter einen Namens Galatis: RANSMAYR, Untertanen (wie oben Anm. 24) 250–251.

²⁶ EUSTRATIADES, *Ο ἐν Βιέννῃ ναὸς* (wie oben Anm. 26) 76, 204 und 209. Des Weiteren werden in den Unterlagen der Gemeinde ein Stergios (1806, 1826) und ein Georgios Galatis (1806) genannt: Ebd. 88, 177 und 196.

²⁷ RANSMAYR, Untertanen (wie oben Anm. 24) 251.

²⁸ Ebd. 353, 696 und 712.

²⁹ Ebd. 280. 24 der gezählten 34 Gemeinde-Mitglieder (1922) gehörten sechs Familien an: Dumba, Galatti, Giannelia, Metaxa, Scanavi und Ypsilanti.

³⁰ Unter den Opfern waren auch Hans' Urgroßtante Ioulia (φονευθ. 1822 ἀπὸ τοὺς Τούρκους ἐν Χίῳ) und der Ehemann seiner Urgroßtante Angeliki, Ioannis Alexandros Petrokokkinos, der als

Von der Mitte des XVI Jahrhunderts bis zur Zerstörung von Chios 1822 war meine Familie, sowie alle früher erwähnten mit der meinen eng verwandten, ununterbrochen in Chios ansässig. Nach der Zerstörung kam der überlebende Teil meiner Familie nach Oesterreich u[nd] natura- | lisirte sich dort.³¹

C'est là que durant les tueries commises par les Turcs en 1822, plusieurs membres de la famille furent massacrés, tandis que Serge, Georges et Constantin Galatti étaient pendus dans la forteresse où ils avaient été retenus comme otages.³² La tourmente passée, les survivants de la famille se dispersèrent, après s'être échappés de l'île. Les trois fils d'André Thomas Galatti (1730–1795), à savoir: Thomas (1763–1832), Serge (1781–1836) et Démètre (1784–1861), le premier marié à Angélique Negroponte, le second à Jéronyme Mavrogordato et le troisième à Elisabeth Scaramangà, immigrèrent avec leurs familles en Autriche, où ils continuèrent, ainsi que leurs descendants, les anciennes traditions de leur pays.³³

Der hier genannte älteste Sohn, Thomas Galatti, war Hans' Urgroßvater, der nach Triest auswanderte und dabei seine zwischen 1799 und 1817 auf Chios geborenen sieben Kinder mitnahm; darunter Hans' Großvater Michael, der mit Argyro Skanavi (1812–73) verheiratet war und 1853 in Graz verstarb.³⁴ Im Zuge dieser Übersiedlung ins Habsburgerreich sei auch die Schreibweise des Familiennamens geändert worden, wobei ein zusätzliches „t“ hinzukam.³⁵

Die Adriastadt Triest war kein zufälliges Ziel für Flüchtlinge aus dem griechisch-sprachigen Raum. 1719 von den Habsburgern zum Freihafen erklärt, erfolgte 1751 die Gründung einer orthodoxen Kirche und die Anerkennung der

Geisel gehängt wurde (ἀπαγχονισθεὶς ὡς ὄμηρος 1822 ἐν Χίῳ). Stammbaum Galatti (wie oben Anm. 6).

³¹ Brief Galatti an Krumbacher (wie oben Anm. 2). Die hier angesprochenen Familien waren: Rállì (Ράλλης), Rodokanáki (Ροδοκανάκης) und Scaramangà (Σκαραμαγκᾶς).

³² Vgl. ZOLOTAS, Ἱστορία τῆς Χίου 1/2 (wie oben Anm. 7) 312–313. Diese drei stammten aus anderen Zweigen der Familie, und aus dem Stammbaum ist nicht ersichtlich, in welchem Verwandtschaftsverhältnis sie zu Hans' Vorfahren standen.

³³ GALATTI, Notice (wie oben Anm. 8) 14; vgl. ARGENTI, Libro d'oro (wie oben Anm. 7) 78–79. Hier werden nur die männlichen der sieben Geschwister erwähnt. Es gab indes noch drei Schwestern: Angeliki, die wahrscheinlich – eben zur Witwe geworden – die Brüder nach Triest begleitete, da sie 1847 ebendort verstarb, Ioulia, die dem Massaker von 1822 zum Opfer fiel (vgl. Anm. 31), und Theodora, die bis zu ihrem Tod 1861 in Marseille lebte; ferner den jüngsten Bruder Nikolaos, der das Erwachsenenalter nicht erreichte. Stammbaum Galatti (wie oben Anm. 6).

³⁴ Stammbaum Galatti (wie oben Anm. 6).

³⁵ GALATTI, Notice (wie oben Anm. 8) 11–12: Pour rester fidèle à l'orthographe grecque, le nom de cette famille aurait dû, en Occident et en lettre latines, s'écrire «Galati». C'est par erreur que, dans les registres d'Etat où se trouvent inscrits les membres de la branche qui immigra en Autriche, on introduisit l'orthographe «Galatti». Brief Galatti an Krumbacher (wie oben Anm. 2): „die gegenwärtige Schreibweise mit zwei t beruht auf einer fehlerhaften phonetischen abendländischen Umschreibung des Namens“; vgl. Stammbaum Galatti, Notices (wie oben Anm. 6).

orthodoxen Gemeinschaft, die neben den Griechen auch Angehörige anderer Balkanvölker umfasste. Bereits im 18. Jahrhundert kam es zur Zuwanderung griechischer Händler, vorwiegend aus Regionen, die über die Seewege mit der Adria verbunden waren. Wegen der allmählich steigenden Prosperität sowie dem Anwachsen der griechischen Bevölkerung in Triest erfolgte im Laufe der Jahrzehnte der Bau einer eigenen Kirche (1784–87) sowie die Errichtung eines eigenen Friedhofs, eines Krankenhauses und einer Schule. Ein weiterer sprunghafter Anstieg der griechischen Einwanderung erfolgte schließlich während des Unabhängigkeitskriegs, im Zuge dessen auch viele Chioten – nach dem schon erwähnten Massaker von 1822 – den Weg an die nördliche Adria fanden. Viele erlangten im Laufe der Zeit die österreichische Staatsbürgerschaft, waren im maritimen Handel und im Versicherungswesen tätig und partizipierten an der Börse.³⁶

Die Entscheidung, gerade nach Triest zu fliehen, war für Hans Galattis Vorfahren insofern naheliegend, weil Familienangehörige schon länger in dieser Hafenstadt ansässig waren. So wird in einer Triester Quelle bereits im Jahr 1802 ein Händler namens Georgios Galatti erwähnt, der keiner der auf dem Stammbaum verzeichneten Personen zugerechnet werden kann und somit wohl aus einem anderen Zweig der Familie stammte,³⁷ und ein gewisser Dimitrios Galatti gehörte jenem Kreis an, der sich um die ankommenden Flüchtlinge aus Chios kümmerte.³⁸

Wenngleich es Hans' Großvater Michael in den Norden nach Wien zog,³⁹ ließen sich viele andere Familienmitglieder in Triest nieder, wodurch die Stadt mit dem Namen Galatti weiterhin eng verbunden blieb. Auf dem örtlichen Friedhof *Cimitero monumentale di Sant'Anna* gab es eine Familiengruft, in der auch Hans' Eltern beigesetzt wurden,⁴⁰ das 1908 fertiggestellte psychiatrische Krankenhaus (*Frenocomio*

³⁶ O. KATSIARDI-HERING, *Η ελληνική παροικία της Τεργέστης (1751–1830)*. 2 Bände. Athen 1986. Über den Zuzug der Chioten nach Triest: 356–365. Zum chiotischen maritimen Handelsnetzwerk, an dem mehrere Mitglieder der Familie Galatti beteiligt waren, siehe: T. CHARLAUTE, *Εμπόριο και ναυτιλία τὸν 19ο αἰώνα. Τὸ ἐπιχειρηματικὸ δίκτυο τῶν Ἑλλήνων τῆς διασπορᾶς. Η «χωτική» φάση (1830–1860)*. *Μνήμων* 15 (1993) 69–127.

³⁷ KATSIARDI-HERING, *Η ελληνική παροικία* (wie Anm. 37) 143.

³⁸ Ebd. 357.

³⁹ Weitere Mitglieder der Familie Galatti ließen sich in Konstantinopel, Syra, Athen, Alexandria oder England nieder. ARGENTI, *Libro d'oro* (wie oben Anm. 7) 79: D'autres Galati se sont établis à Constantinople, à Syra, à Athènes, à Alexandrie et en Angleterre, où ils se sont distingués dans les carrières qu'ils avaient choisies. C'est ainsi qu'Étienne Galati, membre de l'Aréopage d'Athènes et professeur de droit à l'Université d'Athènes, est considéré comme un des jurisconsultes le plus éminents de la Grèce moderne. Son petit-fils Étienne, colonel d'artillerie dans l'armée hellénique, s'est distingué pendant les dernières guerres, de 1912 à 1919.

⁴⁰ *Wiener Zeitung* (12. Oktober 1898) 3; Todesfälle. *Neue Freie Presse* (19. April 1924) 10.

civico ed ospizio) trug den Namen „Andrea di Sergio Galatti“⁴¹ und der vom Großindustriellen Giorgio Galatti⁴² Ende des 19. Jahrhunderts errichtete Palazzo Galatti an der nach ihm benannten Straße war bis 2017 Sitz der italienischen Provinz Triest.⁴³

3 Chios

Als eigentliche Heimat der Familie sah Hans von Galatti die ostägäische Insel Chios an, auf der sie mehrere Jahrhunderte lang lebte.⁴⁴ Zwei direkte Vorfahren aus dem

⁴¹ Die Finanzierung des Krankenhauses erfolgte durch das Erbe des Giorgio Galatti (siehe Anm. 43), das der Stadt Triest vermacht wurde und 1,5 Millionen Kronen betrug, und man benannte es nach dessen noch auf Chios geborenen Vater Andreas Galatti (1814–81): Legat für ein Krankenhaus. *Neues Wiener Tagblatt* (25. September 1902) 8. Siehe auch: L. CANESTRINI, Frenocomio civico „Andrea di Sergio Galatti“ in Triest, in H. Schlöss (Hrsg.), *Die Irrenpflege in Österreich in Wort und Bild*. Halle a.d. Saale 1912, 132–139; F.M. DONINI, In celebrazione del cinquantenario dell’Ospedale psichiatrico provinciale „Andrea di Sergio Galatti“ di Trieste 1908–1958. Triest 1959.

⁴² Giorgio Galatti (1845–1902) war ein Enkel von Hans’ Urgroßonkel Sergios (1781–1836). Stammbaum Galatti (wie oben Anm. 6).

⁴³ Trieste – Piazza Vittorio Veneto, Palazzo della Provincia. *Trieste – di ieri e di oggi* (26. Jänner 2017). Online: <https://trieste-di-ieri-e-di-oggi.it/tag/palazzo-della-provincia> (abgerufen am 12. Juni 2023).

⁴⁴ Seine hohe Meinung von der chiotischen Bevölkerung legt er auch im Schreiben an Krumbacher dar: „Chios hat eine ganz eigenartige Lokalgeschichte hinter sich, die von zwei großen Katastrophen des Griechentums begrenzt erscheint, von der Eroberung Konstantinopels durch die Türken 1453 u[nd] von der Zerstörung von Chios durch die Türken April 1822. Bis zu letzterer, durch einen Zeitraum von mehr als dreihundert Jahren, war Chios ein blühendes Zentrum des Griechentums, welches – verglichen mit | der niederen Kulturhöhe des Jahrhunderte hindurch verwüsteten u[nd] hernach unter drückender Türkenherrschaft gehaltenen festländischen Griechenlands – eine relativ große kulturelle Höhe aufwies. Durch die vielfache Berührung der berühmten chiotischen Handelsherren mit abendländischer Kultur, durch die außerordentlichen Privilegien der Insel, welche dem Stadtgebiete Chios u[nd] Umgebung weitgehendste Autonomie, ja gerade Unabhängigkeit vom Türkentume gewährten, ist dieser kleine Erdenfleck lange Zeit berufen gewesen Träger erhöhter griechischer Bildung u[nd] Kultur zu sein. Ganz eigenartig waren die Verfassungs- u[nd] Rechtsverhältnisse auf Chios, die in ihrer Altertümlichkeit – abgesehen von einigen unverkennbar genuesischen Einschlägen – vielfach geradezu antik-griechische Züge aufwiesen, ebenso wie einzelne Sitten, Gebräuche u[nd] Charakterzüge der Chier. Diese Eigenartigkeiten der letzteren, jenen der Bewohner der übrigen Teile griechischer Erde gegenübergestellt, lassen die Chier als eine scharf umrissene, sich von allen übrigen Griechen abhebende Gruppe erscheinen, welche man mit Berechtigung als eine besondere „Rasse“ bezeichnen kann. Unter dem Einflusse dieser kurz angedeuteten Verhältnisse ist auf Chios ein kleiner Kreis griechischer Familien, die sogenannten „Chioten“ entstanden, | welche unter den übrigen Griechen eine gewissermaßen exclusive Stellung eingenommen haben u[nd] die ihren Ursprung weit zurückführten. Abgerechnet von ganz

17. und 18. Jahrhundert trugen den Beinamen (παρατσούκλι) Σικανός, der auf den gesamten Familienzweig übertragen wurde (κλάδος Σικανῶν).⁴⁵ Aus diesem Grund äußerte er die Vermutung, dass Teile der Familie nach 1453 zunächst auf Sizilien gelebt hatten, ehe sie – vermutlich im 16. Jahrhundert – auf die seit 1566 osmanisch beherrschte, aber weitgehend autonome Insel Chios einwanderten.⁴⁶ Dort hätten sie im Gebiet „Campo“ (κάμπος) südlich des Hauptorts 14 Landgüter besessen und sich als Teil der örtlichen Aristokratie an der Verwaltung der Insel beteiligt.⁴⁷ Die

geringfügigen italienischen Beimischungen /: zumeist genuesischer, durch vereinzelt Hineinheiraten in Giustiniani-Familien entstandener /: haben sich diese Familien durch der Zeiten Wandel rein erhalten, u[nd] lassen sich zumeist – soweit sie überhaupt verfolgbare sind – auf rein griechischen Ursprung zurückführen. So weit man also die Bezeichnung Rasse hier anwenden darf, kann also ruhig von einer griechischen Rasse gesprochen werden. Dem Ursprunge nach stehen diese Familien aber nicht gleich, jede derselben hat einen anderen Weg genommen, anfangs des XVI Jahrhunderts waren die meisten der in Frage kommenden urkundlich schon auf Chios ansässig, u[nd] haben in der Folge bis zum Jahre 1822 eine eigene Gruppe gebildet, die an ihre Überlieferung auf das strengste festhielt, u[nd] die nahezu gar keine Vermischung mit nicht chiotischen griechischen Familien einging.“ Brief Galatti an Krumbacher (wie oben Anm. 2).

45 Laut Stammbaum trugen diesen Beinamen Stefanos Galatis (1640–1730) und sein Sohn Georgios Galatis (1670–1740).

46 Brief Galatti an Krumbacher (wie oben Anm. 2): „Über den Zeitraum von 1453–1550 fehlt mir jede Kunde. Es bestehen aber Anhaltspunkte für die Annahme, daß meine Familie nicht sofort nach der Eroberung Konstantinopels nach Chios kam, sondern zuerst nach Sizilien, wohin sich viele Flüchtlinge aus Byzanz wendeten, | um erst später (etwa Mitte des XVI Jahrhunderts) nach Chios zu übersiedeln. Wahrscheinlich ist, daß ein Zweig in Sizilien zurückgeblieben ist u[nd] sich dort italianisiert hat. In Chios hat meine Familie in alter Zeit den Beinamen „οἱ Σικανοί“ geführt, bezw. denselben beigelegt bekommen. Dies in Verbindung mit alten, sehr nebelhaften, Familienüberlieferungen, welche auf Sizilien – unbestimmbarer, näheren Ort – führen, stützen obige Annahme wesentlich.“ Krumbacher hat das Wort „Sizilien“ unterstrichen und sich „οἱ Σικανοί“ markiert.

47 GALATTI, Notice (wie oben Anm. 8) 13: Selon une tradition sûre et constante conservée dans la famille, les Galatti ont immigré à Chio, après avoir séjourné en Sicile où les survivants de la sanglante conquête de Constantinople par les Turcs en 1453 avaient trouvé tout d’abord un asyle. Le surnom οἱ Σικανοί «les Siciliens», qui à Chio fut donné aux Galatti, le prouve clairement. Le séjour de la famille en Sicile ne se prolongea guère au delà du commencement du XVI^e siècle. Dès lors elle est et reste établie à Chio, où elle possédait quatorze propriétés rurales situées au «Campo». En qualité de membre de l’aristocratie du pays et comme étant une de famille des archontes (ἀρχοντική οικογένεια) elle fut toujours représentée par les siens au gouvernement oligarchique presque autonome de l’île, laquelle se trouvait en fait sous la domination turque depuis 1566. Vgl. ARGENTI, Libro d’oro (wie oben Anm. 7) 78–79. Eine einfache Internetsuche zeigt, dass der Name Galatti auch auf Sizilien verbreitet ist, doch könnten diese Personen auch von einer anderen Familie abstammen, wie Hans Galatti in der Familiengeschichte selbst schreibt: En dehors de l’île de Chio, on trouve encore le nom de «Galatti» tantôt en moyen-âge en Italie où une famille de ce nom possédait aux temps des Venitiens des propriétés féodales, tantôt dans nos temps modernes soit en Italie – tels sont les «principi di Galatti» en Sicile et une autre famille aristocratique en Toscane –

im Stammbaum angegebenen runden Lebensdaten der beiden Σικανοί deuten allerdings darauf hin, dass über sie nur wenige Informationen vorlagen.

Von den vielen Besitzungen auf Chios, die einst den Galattis gehörten,⁴⁸ war in den 1920er Jahren nur mehr jene übrig, die Hans' Urgroßvater Thomas nach dem Massaker von 1822 erworben hatte, wie in Zolotas' „Geschichte der Insel Chios“ festgehalten wird:

Ἐκ τῶν πολλῶν κτημάτων τῶν Γαλάτη, ἅτινα ὑπῆρχόν ποτε ἐν Χίῳ, σήμερον ἡ οἰκογένεια ἔχει μόνον τὸ τοῦ Θωμᾶ (1763–1832). Μετὰ τὴν καταστροφὴν τῆς Χίου τὸ ἐξηγόρασεν οὗτος, μεσολαβήσει τοῦ Νικολάου Ἰωάννου Σκαναβῆ, συμπεθέρου του. Σήμερον τὸ κατέχει ὁ ἐν Τεργέστῃ ἐξάδελφός μου Κωνσταντῖνος Μ. Γαλάτης. Ἐν αὐτῷ κατοικεῖ ὁ χωρικός Σπυρίδων Χυδᾶς· τὸ κτήμα τοῦτο, μνημονευόμενον ἐν τῷ παρόντι ἔργῳ (Τόμ. Α'. Μέρ. II. σ. 585 στ. 10)⁴⁹ συνίσταται ἐκ πύργου ἡρειπωμένου (καταστραφέντος κατὰ τοὺς σεισμούς τοῦ 1881) καὶ μικροῦ ἀγροῦ.⁵⁰

Hans' Urgroßonkel Sergios Galatis, einer der drei Brüder, die nach Triest auswanderten, hatte in der Nähe einst einen Grund besessen, zu dem die kleine Kirche „Agios Ioannis Fakas“ gehörte, die heute noch steht.⁵¹

Τὸ σημερινὸν κτῆμα τοῦ Μικέ Κλούβα ἀνήκεν ἄλλοτε εἰς τὸν Σέργιον Γαλάτην (1781–1836). Εἰς αὐτὸν ἀνῆκε καὶ τὸ ἐκκλησίδιον τῆς οἰκογενείας «Ἅγιος Ἰωάννης Φακάς». Ἐπὶ τῆς ἐξωθύρας τοῦ Πύργου, ἐπὶ τῆς μαρμαρίνης στήλης τοῦ μαγγάνου καὶ ἐπὶ τοῦ ἐκκλησιδίου σώζεται ἀκόμη καὶ τῇ σήμερον τὸ ἐν τῷ παρόντι ἔργῳ (Τόμ. Α'. Μέρος II. σ. 369) περιγραφόμενον οἰκόσημον.⁵²

soit en Suisse. On n'a pu trouver nulle part jusqu'à présent un rapport quelconque entre ces familles, qui portent l'homonyme et la famille de Chio. GALATTI, Notice (wie oben Anm. 8) 16.

48 ZOLOTAS, Ἱστορία τῆς Χίου 1/2 (wie oben Anm. 7) 584–585; vgl. ARGENTI, Libro d'oro (wie oben Anm. 7) 79.

49 Gemeint ist die Zeile: τὸ νῦν Εὐδα, ἅτινα δύνανται νὰ ὀρισθῶσιν ὡς παλαιὰ κτήματα περὶ τὸν κύριον ποτε πύργον καὶ ναὸν τοῦ Φακά. ZOLOTAS, Ἱστορία τῆς Χίου 1/2 (wie oben Anm. 7) 585.

50 GALATTI, Γαλάται (wie oben Anm. 13) 725.

51 Diese Kapelle befindet sich im Küstenort Karfas, wenige Kilometer südlich von Chios-Stadt. Die Zerstörungen an den Wandmalereien – insbesondere der Heiligengesichter – sind heute noch erkennbar. Am Eingang befindet sich das Grab eines Pandias S. Galatis mit einer fünfzeiligen Inschrift: ΕΝΘΑΔΕ ΚΕΙΤΑΙ Ο ΔΟΥΛΟΣ | ΤΟΥ ΘΕΟΥ ΠΑΝΔΙΑΣ Σ ΓΑΛΑΤΗΣ | ΓΕΝΝΗΘΕΙΣ ΤΩ 1819 ΙΟΥΛΙΟΥ | 15 ΚΑΙ ΤΕΛΕΥΤΗΣΑΣ ΤΗ 17 | ΙΑΝΝΟΥΑΡΙΟΥ 1860.

52 GALATTI, Γαλάται (wie oben Anm. 13) 725. Das hier erwähnte Wappen des Sergios Galatis ist auch im Familienstammbaum abgebildet und wird von Zolotas folgendermaßen beschrieben: Διηρημένον ὀριζοντίως. Ἄνω σταυρὸς ἐπὶ τῆς βάσεως τοῦ ὁποίου ἀναπεπταμένοι πτέρυγες ἀετοῦ. Κάτω τετράγωνο. Ἐπὶ τοῦ οἰκοσήμου ἄγγελος περιβάλλων αὐτὸ διὰ τῶν πτερύγων του. ZOLOTAS, Ἱστορία τῆς Χίου 1/2 (wie oben Anm. 7) 313 (Hans Galatti hat fälschlicherweise die Seitenzahl 369 angegeben); vgl. ARGENTI, Libro d'oro (wie oben Anm. 7) 79.

Zolotas vermutet, dass diese 1822 von den Osmanen beschädigte Kapelle im 18. und der dazugehörige Turm im 16. oder 17. Jahrhundert errichtet worden seien:

Ὁ Ἅγιος Ἰωάννης Φακάς (πρβλ. Φεκᾶς = Φωκᾶς) ἀνῆκων τοῖς Γαλάταις ναῖσκος δρομικός, μικρός, τοιχογραφημένος ἀπὸ τοῦ ιη' αἰῶνος πιθανῶς, φαινόμενος καινουργῆς ἀλλὰ βεβλαμμένος δεινῶς ὑπὸ τῶν Τούρκων τῷ 1822, ἄκαυστος ὅμως. Ὁ παρακείμενος πύργος φαίνεται τῶν αὐτῶν μὲ τὸν ναὸν χρόνων ιζ' ἢ ις' αἰῶνος. Ὑπῆρχον δ' αὐτόθι καὶ τινες οἰκογενειακοὶ τάφοι. Ἡ θέσις, ἐν ᾗ ὁ ναός, λέγεται Ψαχνά.⁵³

4 Byzanz

Der Familienstammbaum geht – von Hans Galatti aus gezählt – zehn Generationen zurück, bis auf einen gewissen Georgios Galatis, der angeblich von 1550 bis 1620 gelebt haben soll,⁵⁴ während die Zeit davor im Dunkeln liegt. Das Bestreben, die Ahnenreihe weiter in die Vergangenheit zurückzuverfolgen, war Hans von Galattis Beweggrund für die Kontaktaufnahme mit dem Byzantinisten Karl Krumbacher, worauf jener schließlich auf der fünften Seite seines Briefes zu sprechen kommt:

Zu diesem Zwecke möchte ich in erster Linie Ihre hochgeschätzte Autorität zu Raten ziehen u[nd] Euer Wolgeboren bitten – wenn es Ihre Zeit nicht zu sehr in Anspruch nimmt – mir gütigst mitteilen zu wollen, welche Quellen der byzantinischen Zeit u[nd] jener kurz nach der Eroberung Konstantinopels Aussicht eröffnen den vorerwähnten Familien.⁵⁵ einschließlich der meinen, begegnen zu können.⁵⁶ Falls Euer Wolgeboren, einem so hervorragenden Kenner der griechischen Geschichte dieses Zeitraumes, besagte Namen irgendwo untergekommen sein sollten, wäre ich unendlich verpflichtet für die Mitteilung des einschlägigen Quellenmaterials. |

Jeder auch noch so geringfügige Fingerzeig in vorgedachter Richtung wäre für mich schon außerordentlich wertvoll, da ich hinsichtlich des in Frage kommenden Zeitraumes vorderhand historisch gar nicht orientiert bin u[nd] das Gefühl habe bei meinen derzeitigen Orientierungsbestrebungen vollkommen im Finstern zu tappen.

Hinsichtlich meiner eigenen Familie, für welche ich mich naturgemäß in erster Linie interessiere, kenne ich die Aszendenz, der Stammreihe nach, so ziemlich lückenlos bis gegen die Mitte des XVI Jahrhunderts. Was aber den Zeitraum vor 1453 betrifft, so soll sich – wie bereits erwähnt – die Familie „Γαλάτης“ in Byzanz befunden haben u[nd] zum spätbyzantinischen

⁵³ ZOLOTAS, Ἱστορία τῆς Χίου 1/2 (wie oben Anm. 7) 154.

⁵⁴ Stammbaum Galatti (wie oben Anm. 6).

⁵⁵ Siehe Anm. 32.

⁵⁶ Diese Stelle wurde von Krumbacher unterstrichen.

Adel gehört haben. Der Name ist offenbar eine⁵⁷ Herkunftsbezeichnung, die auf Galatien hinweist.⁵⁸

Während Krumbacher beim Namen Γαλάτης gleich an Galata bei Konstantinopel gedacht hat, wie eine im Brief vorgenommene Notiz zeigt, wurde innerhalb der Familie angenommen, dass er sich auf die zentralanatolische Region Galatien beziehe:

La famille Galatti, de sang pur hellénique, est d'antique origine byzantine; elle sort d'Asie Mineure. Son nom en grec «Γαλάτης» est une dénomination dérivée: il vient de Galatie (Γαλατία, Phrygie des anciens Hellènes, Gallograecia des Romains) et signifie «homme originaire» de ce pays. [...]

On trouve mentionné, dans un document de 1213, Μιχαήλ Γαλάτης comme habitant alors l'île de Cos et dans un autre document de 1300 un Γαλάτης ὁ Χαμοκριτῆς résidant alors à Smyrne. A partir de Georges Galatti (1550–1620), la suite des filiations successives dans la famille est ininterrompue jusqu'à nos jours.

L'opinion (exprimée au tome A' II. p. 310 de «Zolotas, Histoire de Chio» – Athènes 1923) laquelle prétend que les Galatti sortent de la Paphlagonie, où ils comptaient parmi les membres de la riche noblesse terrienne, s'accorde bien avec ce que nous avons dit plus haut sur leur origine. Au même endroit du texte, auquel il vient d'être fait allusion, on trouve dans un ancien manuscrit qui y est cité la dénomination «Γαλάτης ὁ Οὐάλεντος».⁵⁹ Or Οὐάλεντία (Valentia) étant une ville située en Phrygie,⁶⁰ la justification de la dite opinion paraît ainsi bien claire et bien évidente.⁶¹

In der Stelle bei Zolotas,⁶² auf die Hans Galatti hier verweist, wird aus der Lebensbeschreibung Symeons des Neuen Theologen (949–1022) von Niketas Stethatos zitiert, wonach jener aus dem Ort Galatē⁶³ in Paphlagonien stamme, weshalb die

57 Unter dieser von Krumbacher vorgenommenen Unterstreichung notierte dieser: Galatá!

58 Brief Galatti an Krumbacher (wie oben Anm. 2). Den letzten Absatz hat Krumbacher auf der rechten Seite mit einem senkrechten Strich markiert.

59 Παρὰ Θεοφάνει ἀπαντᾷ Γαλάτης ὁ Οὐάλεντος. ZOLOTAS, Ιστορία τῆς Χίου 1/2 (wie oben Anm. 7) 310. Galatti scheint die Angaben des Zolotas missverstanden zu haben, denn der bei Theophanes Confessor (AM 5868) erwähnte Galates (366–ca. 370) war der – womöglich in Galatien geborene – Sohn des Kaisers Valens: Valentinianus Galates. *PLRE* 1 (1971) 381.

60 Valentia (Οὐάλεντία). *TIB* 7 (1990) 411–412.

61 GALATTI, Notice (wie oben Anm. 8) 11–13; vgl. Stammbaum Galatti, Notices (wie oben Anm. 6).

62 Οἱ Γαλάται ἦσαν Παφλαγόνες ὡς φαίνεται ἐκ τινος ἀνεκδότου χειρογρ.: «τοῦ ἐν Ἁγίου Πατρὸς ἡμῶν Συμεὼν τοῦ νέου Θεολόγου, πρεσβυτέρου καὶ ἡγουμένου τοῦ Ἁγίου Μάμαντος τῆς Εἰρηοκέρκου [...] Οὗτος ... ἔφυ μὲν ἐκ χώρας Παφλαγόνων [...] ἔσχεν δὲ πατρίδα κώμην τὴν οὕτω καὶ ἐγχωρίοις καλούμενην Γαλάτων τοὺς δὲ γε φύντας [...] ἐξ εὐγενῶν καὶ πλουσίων, Βασίλειος δὲ ἦσαν καὶ Θεοφανώ, οἱ παρωνύμους καὶ Γαλάτῳνας ὀνομάζονται». ZOLOTAS, Ιστορία τῆς Χίου 1/2 (wie oben Anm. 7) 310.

63 Galatē (Γαλάτη). *TIB* 9 (1996) 195.

Familie Γαλάτῳνες genannt wurde.⁶⁴ Des Weiteren meint Zolotas, dass die chiotischen Galattis entweder schon vor langer Zeit mit den übrigen Byzantinern aus Kleinasien oder erst später nach der Halosis auf die Insel eingewandert seien:

Ἐν Χίῳ οἱ Γαλάται μνημονεύονται ἐν τῇ πόλει μόνον ἀπὸ τοῦ ΙΖ' αἰῶνος, τὸ ὁποῖον φανερώνει ὅτι ἦλθον μὲν πάσαι μετὰ τῶν λοιπῶν βυζαντινῶν ἐκ Μικρασίας, ἀλλ' ἐγκατεστάθησαν εἰς τόπους ἐκτὸς τῆς πόλεως (βλ. τόπων Ἀμανῆς, Πιτυοῦντος, Πυργίου)⁶⁵ ἢ ὅτι ἦλθον ἐξ ἄλλου τόπου ἢ νήσου βραδύτερον, μετὰ τὴν ἄλωσιν. Τοῦ γένους τούτου ἐν Χίῳ γνωρίζονται βραδύτερον πέντε κλάδοι: [...] 3) Γαλάται – Σικιανοὶ (Σικανοὶ = Σικελοὶ ἢ Συκιανοὶ).⁶⁶

Leider ist ein Antwortschreiben Krumbachers nicht erhalten, doch lassen die von ihm im Brief vorgenommenen Notizen darauf schließen, dass er zumindest beabsichtigt hat, auf Hans von Galattis Anliegen einzugehen. Im Familienstammbaum, der etwa zwei Jahrzehnte nach Krumbachers Tod gedruckt worden ist, finden sich vor dem ältesten gesicherten Vorfahren, Georgios Galatis (1550–1620), zwei Erwähnungen mit dem Verweis auf die *Acta et diplomata* von Miklosich und Müller.⁶⁷ Ein Μιχαὴλ Γαλάτης mit dem Vermerk „μνημονευόμενος ἐν ἔτει 1213 ἢ 1258 ἐν Κῶ“ und ein Γαλάτης ὁ Χαμοκριτής, „μνημονευόμενος ἐν ἔτει 1300 ἐν Σμύρνῃ“. Michael Galates⁶⁸ war Mitunterzeichner eines Schreibens der Bewohner der Insel Kos an den Kaiser, welches mittlerweile auf 1288 datiert wird,⁶⁹ während Galates ho-

⁶⁴ Vgl. I. HAUSHERR (Hrsg.), *Un grand mystique byzantin. Vie de Syméon le Nouveau Théologien (949–1022) par Nicéas Stéthatos*. OC, 12. Rom 1928, 2: Συμεὼν ὁ τὴν ἀρετὴν περιβόητος ἔφυ μὲν ἐκ χώρας τῆς Παφλαγόνων ὡς εὐθαλὲς τι καὶ καρποφόρον φυτὸν, βρῖθον τοῖς καρποῖς ἐξ ἀπαλῶν ὀνύχων τοῦ πνεύματος, ἔσχε δὲ πατρίδα κώμην τὴν οὕτω κατ' ἐγγχωρίους καλουμένην Γαλάτην, τοὺς δὲ γε φύντας ἐξ εὐγενῶν καὶ πλουσίων, Βασίλειος δ' ἦσαν καὶ Θεοφανῶ, οἱ παρωνύμως καὶ Γαλάτῳνες ὀνομάζοντο.

⁶⁵ Zu Lebzeiten des Georgios I. Zolotas gab es in diesen Orten noch einige topographische Namen mit Bezug auf die Familie Galatis. ZOLOTAS, *Ιστορία τῆς Χίου* 1/2 (wie oben Anm. 7) 310 und 584–585.

⁶⁶ Ebd. 310–311.

⁶⁷ F. MIKLOSICH / J. MÜLLER (Hrsg.), *Acta et diplomata graeca medii aevi sacra et profana*. 6 Bände. Wien 1860–90.

⁶⁸ Vgl. *PLP* 91588.

⁶⁹ M. NYSTAZOPOULOU-PELEKIDOU (Hrsg.), *Βυζαντινὰ ἐγγραφα τῆς Μονῆς Πάτμου*. Bd. 2: Δημοσίων λειτουργῶν. Athen 1980, 224–229, hier 226; MIKLOSICH / MÜLLER, *Acta et diplomata* 6 (wie oben Anm. 68) 184–187, hier 184.

Chamokrites als Zeuge eines Briefes angeführt wird, welcher im Diplomatarium des Theotokos-Klosters am Berg Lembos (Lembiotissa)⁷⁰ bei Smyrna erhalten ist.⁷¹

In der Prosopographie der Palaiologenzeit findet man noch zwei weitere Einträge zu Personen Namens Galates (Aberkios⁷² und Ioannes⁷³), die im 14./15. Jahrhundert auf Zypern gelebt haben, was deutlich macht, dass diese Bezeichnung auch auf jener Insel verbreitet war. Doch liegt hier die Vermutung nahe, dass sich der Name dieser beiden auf das zypriotische, nördlich des Olympos gelegene Dorf Galata bezieht.⁷⁴

Wenngleich es eine unterhaltsame Beschäftigung ist, alle Nennungen dieses Namens zusammenzutragen, so bleibt es aufgrund der dünnen Quellenlage unmöglich, Verwandtschaftsbeziehungen zwischen den chiotischen bzw. österreichischen Galattis und (spät)byzantinischen Personen desselben Namens herzuleiten. Die These, wonach das zentralanatolische Galatien die Herkunftsregion der Familie sei, scheint nicht unplausibel, doch käme das von Krumbacher ins Spiel gebrachte Galata ebenso infrage wie ein ortsunabhängiger Namensursprung über den Wortstamm γαλατ- für „Milch“.⁷⁵

70 Wien, ÖNB, Hist. gr. 125 (Diktyon 71002); vgl. H. HUNGER, Katalog der griechischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek. Teil 1: Codices historici, codices philosophici et philologici. *Museion* N.F., 4/1/1. Wien 1961, 127. Diese Handschrift wurde im 16. Jahrhundert von Ogier Ghislain de Busbecq in Konstantinopel erworben.

71 Miklosich und Müller datieren das Schreiben auf 1192, während Dölger darlegt, dass die Schriftstücke dieser Urkundensammlung im Laufe des 13. Jahrhunderts verfasst worden sind. MIKLOSICH / MÜLLER, *Acta et diplomata* 4 (wie oben Anm. 68) 201–203; F. DÖLGER, Chronologisches und Prosopographisches zur byzantinischen Geschichte des 13. Jahrhunderts. *BZ* 27 (1927) 291–320.

72 Aberkios Galates war vermutlich der Besitzer einer Handschrift, welche die Unterschrift seines Namens enthält. P.I. KIRMITSES, Χειρόγραφα τῆς Βρεττανικῆς Βιβλιοθήκης ἀναφερόμενα εἰς τὴν Κύπρον. *Κυπριακαὶ Σπουδαί* 50 (1986) 89–106, hier 97; vgl. *PLP* 93304 (hier wird die Person Aberkios auf „1314/15 oder später“ datiert).

73 Ioannes Galates war um das Jahr 1400 Priester, Oikonomos und Hebdomadars des Hodegetria-Klosters und Bischof von Solia auf Zypern. J. DARROUZÈS, Notes pour servir à l'histoire de Chypre. *Κυπριακαὶ Σπουδαί* 17 (1953) 81–102, hier 89–92; K.P. KYRRHES, Ἡ ἐλληνικὴ ἐπισκοπὴ Ἀμμοχώστου ἐπὶ Λατινοκρατίας, in F. Dölger / H.-G. Beck (Hrsg.), Akten des XI. Internationalen Byzantinistenkongresses, München 1958. München 1960, 278–288, hier 285; vgl. *PLP* 3498.

74 J. DARROUZÈS, Évêques inconnus ou peu connus de Chypre. *BZ* 44 (1951) 97–104, hier 100: [...] une autre note au f. 275, nous apprend qu'il s'appelait Galatis et qu'il occupait le poste d'économe de l'Hodigitria en 1400. Peut-être était-il originaire de Galata, localité entre Kakopétia et Evrykhou.

75 So z.B. bedeutet γαλατᾶς im modernen Griechisch „Milchhändler“.

5 Fazit

Hans Ritter von Galatti war zweifellos ein ehrgeiziger Hobby-Genealoge, der die Geschichte seiner Familie über möglichst viele Jahrhunderte zurück in die Vergangenheit nachvollziehen wollte. Obwohl die Galattis Anfang des 20. Jahrhunderts mittlerweile eine österreichische und – dem damaligen Zeitgeist folgend – deutsche Identität angenommen hatten, wie er gegenüber Krumbacher betonte, war er äußerst stolz auf seine griechische Herkunft, die er mit einer möglichst langen Ahnenreihe unterstreichen wollte.⁷⁶

Während Hans von Galatti auf seiner Spurensuche die chiotische Periode (ca. 1550–1822) noch relativ gut rekonstruieren konnte, blieb ihm die Zeit vor 1550 ein Rätsel, weshalb Krumbacher als Koryphäe der Byzantinistik ein naheliegender Ansprechpartner war, welcher womöglich auch zwei Hinweise zu Personen desselben Namens liefern konnte. Das Bestreben, die Abstammung der Galattis in seriöser Weise auf byzantinische Aristokraten zurückzuführen, stellte sich aber damals – genauso wie heute – als unmögliches Unterfangen heraus.

76 Brief Galatti an Krumbacher (wie oben Anm. 2): „Obwol oesterreichisch geworden, u[nd] als solche sich zu den Deutschen zählend, sind wir aber bis zum heutigen Tage der Überlieferung u[nd] der Rasse nach ganz reine ‚Chioten‘ geblieben, abermals ein Zeichen der griechischen Zähigkeit!“